



PFARRBLATT | Juni 2021



GOTTESDIENSTPLAN | Juni 2021

2. Juni | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

3. Juni | Donnerstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Fronleichnam mit Eucharistischem Segen

17.00 Hl. Messe

Kollekte für die Stiftung Offene Tür

5. Juni | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Lateinische Messe in ausserordentlichem Ritus

6. Juni | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

10.00 Hl. Messe

Kollekte für die Stiftung pro pallium

7. Juni | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

9. Juni | Mittwoch

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

11. Juni | Freitag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Heiligstes Herz Jesu

17.00 Hl. Messe

12. Juni | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

13. Juni | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

10.00 Hl. Messe

Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi

14. Juni | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

16. Juni | Mittwoch
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

19. Juni | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

Kollekte für die Caritas Schweiz

20. Juni | Sonntag ●

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

10.00 Hl. Messe

1. Kommunionfeier

Kollekte für die Stiftung Kinderhospiz

21. Juni | Montag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

23. Juni | Mittwoch
ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

24. Juni | Donnerstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT
Geburt des Hl. Johannes des Täufers

17.00 Hl. Messe

26. Juni | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

27. Juni | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

10.00 Hl. Messe

Kollekte für das Papstopfer

28. Juni | Montag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

30. Juni | Mittwoch
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Hl. Petrus und Paulus, Apostel

17.00 Hl. Messe

Kollekte für die Stiftung pro pallium

Seit 2009 begleitet pro pallium Familien mit schwerstkranken Kindern mit fundiertem Know-how und Erfahrung. Ein/e ausgebildete/r Freiwillige/r unterstützt dieselbe Familie über eine längere Zeit in ihrem herausfordernden Familienalltag zu Hause und schafft Momente zum Durchatmen. Diese Begleitung ist für die Familien kostenfrei und wird ausschliesslich durch Spenden finanziert.

Termine zum Vormerken für Kinder & Jugendliche

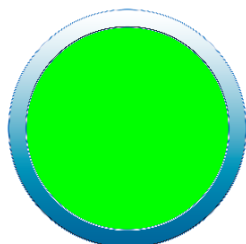
So, 20. Juni. 2021, 10.00 Uhr, 1. Kommunionfeier. Sie wird empfangen von:
Jaël Schuler, Riccarda Schmid, Yara Costa Moreira, Sarina de Babo Ribeiro, Alexander und Maximilian Lehnort, Dinis Pires Abreu und Noah Roth.

Fiire mit da Chlina, siehe Kirchenaushang

Wir gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen:

10.06.2021	89 Jahre	Frau Katharina Beyer, Grabaweg 3, Arosa
25.06.2021	82 Jahre	Frau Johanna Kamber, Arosastrasse 8, Peist
28.06.2021	88 Jahre	Herr Robert Caluori, Eichhörnlweg 4, Arosa

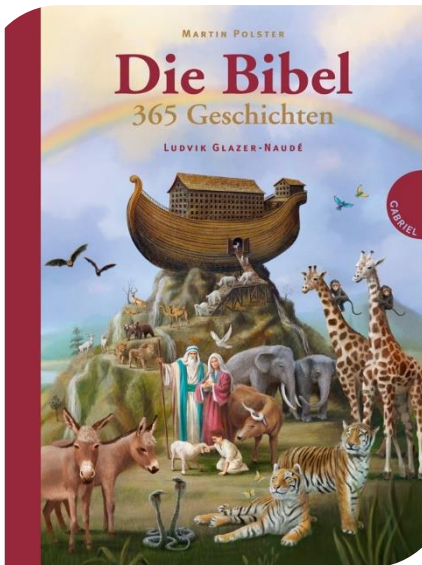
(es sind hier nur Geburtstage über 80 Jahren aufgeführt)



Am Sonntag, 20. Juni 2021 findet die 1. Kommunionfeier statt. Die Hl. Messe ist **nur** für Angehörige und 1. Kommunionkinder, da nur 50 Personen an der Hl. Messe teilnehmen dürfen. Wir bitten die Kirchgänger die Vorabendmesse am 19. Juni, 17:00 Uhr zu besuchen

Wir bitten um Verständnis.

Buchtipps - Die Bibel - 365 Geschichten



Mit 36 Geschichten aus dem Alten Testament und 35 Geschichten aus dem Neuen Testament begeistert das Buch „Die Kinderbibel“ vom Kaufmann Verlag Kinder ab 5 Jahren! Ihr werdet den Bibelgeschichten voller Spannung lauschen und viel Spass mit dem 196-seitigen Buch von Karin Jäckel haben. Farbenfrohe und tolle Illustrationen von Angela Holzmann lasst euch in die Geschichten tauchen und vieles entdecken. Die 20,3 x 26,5 cm große Bibel wird Euch viele Jahre begleiten und darf in keinem Kinderzimmer fehlen!

Produktdetails

gebundene Ausgabe

Altersempfehlung: Ab 5 Jahren

Autor: Karin Jäckel

Illustrator: Angela Holzmann

Anzahl Seiten: 196

Sprache: Deutsch

Erscheinungsdatum: 2016

ISBN: 978-3-7806-2984-5

Erhältlich ist „Die Bibel -365 Geschichten“ unter www.tausendkind.ch. Das Buch kostet CHF 22.90.

GRUSSWORT | Krzysztof Malinowski

Bescheidenheit - Einfachheit

Ein Leben nach dem Willen Gottes... Sicher sind Sie alle davon überzeugt, dass in einem solchen Leben auch das Beste für uns liegt. Aber haben Sie nicht auch schon die Erfahrung gemacht, dass, wenn es darum ging, eine konkrete Entscheidung zu treffen, Sie dann die Bereitschaft zwar halten, Gottes Willen zu erfüllen, aber er schweigt. Er sagte uns nicht seinen Willen.

Kann man da nicht den Eindruck haben, dass, je konkreter unsere Entscheidungen sein müssen, je mehr es um ganz Bestimmtes in meinem Leben geht, umso mehr schweigt Gott?

Die zehn Gebote sind so allgemein, sie helfen mir da wenig.

Darauf kann uns die Geschichte von Salomo eine Antwort geben, uns eine Hilfe sein. Gott gewährt dem Salomo eine Bitte.

„In Gibeon erschien der Herr Salomo nachts im Traum. Gott sagte ihm: „Was immer du bittest, will ich dir geben“. Salomo antwortete: „Gib mir, deinem Knecht, ein hörendes Herz. Nur so kann ich dein Volk richten und zwischen Gut und Böse unterscheiden“. (Buch der Könige 3, 5. 7-12)

Was würden Sie sich in einer Situation wünschen? Gesundheit, den richtigen Partner finden, sich in einer kritischen Situation besonnen zu verhalten? Salomo wünscht sich ein hörendes Herz und das gefällt Gott. Ein hörendes Herz hören tut man ja eigentlich mit den Ohren. Herz, da ist das Innerste von uns gemeint, das Allerinnerste, der tiefste Seelengrund. Und ein hörendes Herz haben, das bedeutet vor allem, ein Mensch zu sein, der auf sein Inneres hören kann. Denn in unserem Inneren, da tragen wir so etwas für uns wie einen Kompass, der uns spüren lässt, ob etwas richtig ist oder nicht. Ein hörendes Herz heisst aber auch, ein waches Herz haben. Mit wachem Herzen kann ich die Außenwelt wahrnehmen und unterscheiden, was wichtig ist und was nicht. Zum Beispiel kann das Hören einer bestimmten Musik für mich unwichtig sein, aber manche Musik ist für mich ganz wichtig; denn ich merke, sie dringt ein in meine Seele und erhebt sie. Wach sein für das Schöne im Leben, nicht anfangen, sich immer mehr zu verengen. Das gilt ja vor allem auch für das Gespräch der Menschen untereinander. Sie kennen sicherlich Menschen, die haben zu allem eine absolut feste Meinung, egal, worum es sich handelt, ob Politik, Wirtschaft,

Lebensführung, die wissen ganz genau, so ist es zu machen und die sagen einem das und wenn man anderer Meinung ist, interessiert sie das im Grunde gar nicht. Ein Gespräch mit solchen Menschen ist nicht möglich.

Ja und dann natürlich das Wachsein Gott gegenüber, das ist es, was ja auch das Evangelium eigentlich meint; diese innerste Konzentration auf Gott. Mit dem Willen Gottes, ist das eigentlich so zu verstehen, dass Gott für alles in meinem Leben schon einen festen Entschluss gefasst hat und ich nur seinen Willen entdecken muss. Gott ist offen, ist mehr auf ein Werden hin ausgerichtet. Das sehen wir in der Schöpfung und der Evolution, das heisst, was Wille Gottes ist, steht nicht immer von vornherein fest, sondern das soll sich in gemeinsamer Kreativität- Gott will meine Freiheit- entwickeln. Gott will sich mit mir zusammen entscheiden. Wie das letztlich zusammengeht, vermögen wir nicht zu begreifen, weil wir ja Gott nicht begreifen können; insofern bleibt jedes Zusammenwirken von Menschen und Gott immer ein Geheimnis.

Aber ich glaube, dass wir in der Wachheit des Herzens, jetzt selber überlegen sollen und uns in unserer Freiheit entscheiden. Und wenn wir so handeln, meine ich, dass wir dann die richtigen Entscheidungen treffen. Die Bibel macht uns doch deutlich, dass Gott, ein Gott mit uns, mit unserer Freiheit, mit unseren Entscheidungen ist.

**„Heilige Maria, Mutter Gottes, bewahre mir das Herz eines Kindes,
rein und strahlend, wie das Wasser der Quelle.**

**Gib mir ein schlichtes Herz, das nicht die eigene Traurigkeit kostet:
ein grossmütiges Herz, bereit zum Mitleid; ein treues und freigiebiges Herz,
dem nichts Gutes entgehen möge und zu welchem das Böse keinen Zugang
haben soll. Gib mir ein mildes und demütiges Herz, das liebt, ohne Anspruch
auf Liebe zu erheben, ein grosses und weites Herz,
das keine Undankbarkeit zu betrüben und keine Gleichgültigkeit zu ermüden
vermag; ein Herz, verfügbar für Jesus Christus,
verwundert von seiner Liebe, dessen Wunden erst im Himmel heilen mö-
gen“.**

Primay Bätbüchli

GASTBEITRAG | Ulrich Waschki

Von Klein und Gross

„Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden“, sagt Jesus im Evangelium. Aber was heißt das praktisch? Und wann wird die Mahnung zu Demut und Bescheidenheit zur Unterdrückung?

Vor ein paar Jahren beim Blasiussegen. Der Priester ist ein älterer Herr, Mitte 70, groß gewachsen. Seine Haare sind schneeweiß. Vor ihm steht ein kleines Mädchen, etwa drei Jahre alt. Der Priester geht in die Knie, auf Augenhöhe mit dem Mädchen und segnet es. Mit der Kerze in der Hand ist das für den älteren Geistlichen kein ganz einfaches Unterfangen. Aber er zögert nicht eine Sekunde. Eine scheinbar nebensächliche Begebenheit, bei den Eltern des Kindes hat sie aber Eindruck hinterlassen, weil der Priester durch seine Geste genau das bezeugt hat, was er verkündet: einen liebenden Gott, der sich den Menschen zuwendet.

„Menschen auf Augenhöhe begegnen“ – das ist für Pater Bernhard Leisenheimer der Kern der Demut, um die es in den Texten dieses Sonntags geht. Er war nicht der Priester, der den Blasiussegen gespendet hat, aber ihm gefällt die kleine Geschichte, weil an ihr so viel deutlich wird. „Demut ist immer eine Würdigung, ein Ernstnehmen des anderen“, sagt der Ordensmann, der oft für Exerzitien und als geistlicher Begleiter angefragt wird. „Demut denkt vom anderen her“, sagte die evangelische Theologin und Regionalbischöfin Petra Bahr vor ein paar Jahren in einem Vortrag. „Demut stellt die gängigen Vorstellungen von Macht und Größe auf den Kopf.“

**Macht, Ansehen, Schönheit, Stärke,
Geld – das ist, was für viele zählt**

Jesus dagegen warnt mit dem Gleichnis aus dem Evangelium seine Zuhörer: Es gibt immer einen, der größer ist als du! Nimm

dich nicht so wichtig! Er ruft dazu auf, sich nicht zu präsentieren und vorzudrängeln, sondern mit einem hinteren Platz vorliebzunehmen. Auch deshalb, weil der Mensch im Vergleich zu Gott sowieso nur ein Sandkorn im Universum ist. Warum sollte man da auf seine eigene Größe pochen?

„In der Tradition ist Demut weiblich“

Manche übertreiben es dabei allerdings. Ihnen ist Lob unangenehm. „Ich bin doch nicht wichtig. Suchen Sie doch jemand anderen“, sagen oft Ehrenamtliche, wenn sie zum Beispiel gefragt werden, ob von ihnen in der Kirchenzeitung berichtet werden kann. „Demut hat eine ruinöse Geschichte ihres Missbrauchs hinter sich“, sagt Petra Bahr. „In der christlichen Tradition ist Demut weiblich.“ In der Tat: Die Tugend der Demut ist oft missbraucht worden, um Menschen klein zu halten, sie zu Dienstboten zu degradieren und Widerspruch zu unterdrücken. Gerade Frauen ist das oft passiert. Vielleicht sind übertriebene Zurückhaltung und falsche Bescheidenheit Teil dieser unseligen Tradition.

Der Missbrauch der Demut hat aber auch ein anderes Gesicht. „Bleibe bescheiden, und du wirst von allen geliebt werden“, heißt es in der ersten Lesung. Ja, wer demütig und bescheiden auftritt, hinterlässt oft Eindruck. Deshalb ist Papst Franziskus ja auch so beliebt – weil er sich seine Tasche nicht tragen lässt, weil er schon mal einen für ihn vorgesehenen thronartigen Sitz gegen einen normalen Stuhl austauschen lässt, weil er Wache schiebenden Schweizer Gardisten Kekse oder einen Stuhl anbietet. Er denkt vom anderen her. Bei Franziskus kommen solche Gesten offenbar von Herzen, die Menschen nehmen sie ihm ab.

Es geht aber auch anders: Öffentlich demonstrierte Bescheidenheit, um geliebt zu werden – das kann eine gewisse Zeit funktionieren, aber irgendwann merken Menschen, mit wem sie es zu tun haben. „Wer von sich selber sagt, er sei demütig, zeigt nur, dass ihm die Demut fehlt“, sagt Petra Bahr.

Gekürzte Fassung aus der katholischen Wochenzeitung „Tag des Herrn“ für Erzbistum und die Bistümer Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz und Magdeburg.

IM FOKUS | Bescheidenheit

Bescheidenheit hat viele Gesichter

Viele denken Bescheidenheit bedeutet, mit nur wenig zufrieden zu sein. Bescheidenheit bedeutet aber noch vieles mehr!

Wer sich bewusst zur Bescheidenheit entscheidet und dies nicht durch äussere Lebensumstände aufgezwungen bekommt, kann sehr glücklich leben. Wer aber zur Bescheidenheit gezwungen wird, durch Armut und Not zum Beispiel, den macht Bescheidenheit nicht glücklich.

Bescheidenheit als freiwillige Form der Selbsteinschränkung zeichnet sich aus durch eine einfache Lebensführung mit Verzicht auf Luxus und eine zufriedene Genügsamkeit.

Ein bescheidener Lebensstil beinhaltet Achtsamkeit, Wertschätzung und ein sorgsamer Umgang mit verschiedenen Dingen, immer wichtiger wird dabei auch der Umgang mit der Natur.

Die Nachhaltigkeit spielt dabei auch eine grosse Rolle. Die Ressourcen unserer Erde sind nicht unendlich.

Bescheidenheit bedeutet auch, sich aus materiellen Dingen wenig zu machen, sich von der heutigen Überflussgesellschaft zu distanzieren und den Umgang mit Mitmenschen zu pflegen.

Ist Bescheidenheit altmodisch?

Bescheidenheit ist altmodisch, denken viele Menschen, aber das Gegenteil stimmt. In der Gesellschaft ist die Bescheidenheit hoch angesehen, wenn sie „richtig“ gelebt wird.

Die Bescheidenheit darf nicht übertrieben werden. Auch hier gilt es, das richtige Mass zu finden und das ist nicht immer einfach. Auf wichtige Gegenstände, die im Leben von jedem individuell gebraucht werden, soll nicht verzichtet werden, denn das schadet der inneren Zufriedenheit. Auch auf Hilfe anderer soll nicht verzichtet werden, wenn sie wirklich benötigt wird.

Bescheidenheit macht glücklich

Ein Mensch mit wenig Wünschen, wird glücklicher leben als ein Mensch mit tausend Wünschen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die wenigen Wünsche in Erfüllung gehen, ist viel grösser als die vielen Wünsche, von denen sich nur wenige erfüllen werden.

Ein Mensch mit vielen Wünschen wird nie ganz glücklich sein. Hat sich ein Wunsch erfüllt in seinem Leben, denkt er schon an die nächsten Wünsche und es erinnert ihn daran, dass er nie „wunschlos glücklich“ sein wird.

Je bescheidener man ist, desto kleiner ist die Erwartungshaltung und desto einfacher ist es, diese zufrieden zu stellen.

Bescheidenheit kann man lernen

Jeder Mensch kann selber dafür sorgen, bescheidener durchs Leben zu gehen, denn Bescheidenheit kann man lernen

- Dinge und Menschen wertschätzen lernen.
- Mit weniger Dingen zufrieden sein
- Dinge und Menschen mit Achtsamkeit behandeln
-

Wandertipp

Daheim ist es doch am Schönsten...

Man muss nicht weit reisen, um Schönes zu sehen... Eine Wanderung um den Schwellisee im Frühling erfreut gross und klein. Die Alpenflora zeigt sich von der schönsten Seite. Die Luft ist klar und kühl.

Vorbei an wunderschönen Blumen in allen Farben erreicht man zu Fuss den Schwellisee von Innerarosa aus in einer guten halben Stunde. Ein kleiner Spazierweg führt rund um den See und lädt mit zahlreichen Holzbänken zum verweilen ein

Vor Ankunft der Walser in Arosa war das Gebiet um den Schwellisee von einem ausgedehnten Arvenwald umgeben. Die Siedler rodeten die Bestände, welche sie für den Bergbau und ihren sonstigen Unterhalt benötigten. Die oberhalb des Sees am Weg stehenden, sagenumwobenen Arven zeugen heute noch direkt davon. Im See selbst liegen Arvenstämme aus jener Zeit. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Die Nostalgie-Bar im Arosa Kulm Hotel mit Holz aus dem See getäfert. Der Baumstamm vor dem Heimatmuseum in Arosa stammt auch aus dem Schwellisee



Foto: Rahel Hubmann

Gebet

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
Wer sich selbst vergisst, der findet;
Wer verzeiht, dem wird verziehen;
Und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben

Frankreich, 1813

IMPRESSUM PFARRBLATT

Herausgeberin

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Redaktion, Abo- & Adressverwaltung

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 (0)81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Druck & Versand

Vorlage:

Büro + Webdesign GmbH, Münsingen

Druck:

Schellenberg Gruppe, Verkaufsbüro Landquart

Verpackungsarbeit:

ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung, Chur

Haftungsausschluss & Rechte

Sämtliche Inhalte, sowohl Text wie Bild, sind urheberrechtlich geschützt. Auskünfte zu den Bildquellen, sofern nicht bereits erwähnt, erteilt die Redaktion.

Die in den Beiträgen wiedergegebenen Meinungen und Einschätzungen entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Herausgeberin.

Titelbild

Kirchenfenster der Katholischen Kirche «Maria Himmelfahrt» in Arosa

Auflage

195 Exemplare (April 2021)

KONTAKTE KIRCHGEMEINDE AROSA

Ihre Ansprechpartner

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Pfarrer

Krzysztof Malinowski

Fon +41 79 430 66 15

pfarramt@himmelfahrt.ch

Kirchgemeindepräsidium

Anneliese Cadosch

Fon +41 79 293 67 09

praesidium@himmelfahrt.ch